




**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
DER MINISTER

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

An die  
Eltern der Schülerinnen und Schüler  
der Klassen 5 bis 8 der  
allgemein bildenden Gymnasien

Stuttgart 24. Juni 2008

Aktenzeichen 36-6615.30/1501  
(Bitte bei Antwort angeben)

 **Qualitätsoffensive Gymnasium**

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich haben uns in den vergangenen Monaten intensiv mit der Umsetzung des achtjährigen Gymnasiums auseinandergesetzt. Drei Jahre nach der flächendeckenden Einführung wollten wir uns vergewissern, ob und wie wir die gesetzten Ziele erreicht haben. Seit September letzten Jahres haben wir mit Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern, Experten aus dem Landesinstitut für Schulentwicklung und aus der Schulverwaltung, aber auch mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, an "Runden Tischen" über G8 gesprochen. Wir haben mit Elterninitiativen und mit den beratenden Gremien diskutiert und wir haben uns vor Ort über die pädagogische Arbeit der Gymnasien informiert. Dabei ist deutlich geworden, dass viele Schulen gute Wege gefunden haben, um das achtjährige Gymnasium mit hohem Qualitätsbewusstsein und großer Innovationsbereitschaft zu gestalten und das Maß an Nachmittagsunterricht und an Hausaufgaben angemessen zu halten. An vielen Gymnasien gelingt G8.

Dennoch gibt es Klagen von Eltern über zu volle Stundentafeln, zu umfangreiche Bildungspläne und zu viele Hausaufgaben. Ich nehme die Sorgen dieser Eltern sehr ernst. Für uns sind sie Anlass zu einer Initiative der allgemeinen pädagogischen Weiterentwicklung des Gymnasiums. Dabei nutzen wir die Spielräume, die uns die jüngsten Beschlüsse der Kultusministerkonferenz geben.

Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in G8 bestmöglich individuell zu fördern sowie Belastungen, die als Überforderung empfunden werden, spürbar zu verringern. Dabei wollen wir die anerkannt hohe fachliche und pädagogische Qualität des Gymnasiums wahren und weiterentwickeln sowie die Position des Gymnasiums innerhalb der dreigliedrigen Schulstruktur stärken.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 23. Juni 2008 Maßnahmen einer Qualitätsinitiative Gymnasium beschlossen, über die ich Sie im Folgenden unterrichten möchte. Sie erleichtern es, die Schülerinnen und Schüler differenzierend zu unterrichten sowie ihrer Begabung gemäß zu fördern und entlasten gleichzeitig die Stundentafel; sie geben mehr Zeit zum Üben und Vertiefen im Unterricht und sie ermöglichen einen pädagogisch reflektierten Umgang mit Hausaufgaben.

### **1. Teilungen im Fachunterricht: Entlastung der Stundentafel**

Die Kultusministerkonferenz hat aus Gründen der Qualitätssicherung 265 Jahreswochenstunden im Gymnasium von der Klasse 5 bis zum Abitur beschlossen. In Baden-Württemberg legt die Kontingentstundentafel die Wochenstundenzahl eines Faches für die Klassen 5 bis 10 insgesamt fest; dazu kommen zehn sogenannte Poolstunden, die von der Schule in den Klassen 5 bis 12 frei einsetzbar sind. Die Umsetzung und damit die Gestaltung der Stundentafel in den einzelnen Klassenstufen liegen in der Verantwortung der Schule und bedürfen der Zustimmung der schulischen Gremien, dazu muss auch der Elternbeirat gehört werden.

**Mindestens die Hälfte der zehn Poolstunden soll künftig für Teilungen im Fachunterricht, insbesondere in der Unterstufe, eingesetzt werden.**

Wenn Poolstunden für Fachunterricht in geteilten Klassen, z. B. in Mathematik oder in einer Fremdsprache, verwendet werden, dann sind die Stundenpläne Ihrer Kinder zwangsläufig entlastet, weil diese Poolstunden zu den Stunden für den Fachunterricht nach Kontingentstundentafel nicht zusätzlich dazu kommen. Der Unterricht in geteilten Klassen erleichtert den Lehrern die differenzierende und individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Auch können zentrale Arbeits- und Lernschritte des nachhaltigen Lernens wie Vertiefen, Wiederholen, Anwenden oder Erarbeiten in geteilten Klassen oder Kleingruppen besser in den Unterricht eingebunden werden und damit den Umfang der Hausaufgaben verringern.

## **2. Bildungsplan: Reduktion der Stofffülle**

In Baden-Württemberg haben wir – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – die flächendeckende Einführung des achtjährigen Gymnasiums zum Schuljahr 2004/05 bereits mit der Einführung neuer Bildungspläne gekoppelt und dabei die Stofffülle der alten Lehrpläne deutlich reduziert. Dies bestätigen auch die Runden Tische, die zwischen Februar und Mai systematisch und Fach für Fach die Bildungspläne auf den Prüfstand gestellt haben. Weitere Abstriche an Inhalten oder gar an einzelnen Fächern wären nur auf Kosten der hohen Qualität unseres gymnasialen Bildungsganges und unseres Abiturs möglich. Diesen Weg wollen wir nicht gehen.

**Wir werden nicht zu Lasten unserer Gymnasiasten Fachinhalte oder Fachunterricht kürzen, sondern unsere Lehrer an den Gymnasien künftig noch intensiver bei der Umsetzung der Bildungsplanreform durch Unterstützungsmaßnahmen begleiten.**

Die Umsetzung der Bildungspläne und damit der Perspektivenwechsel, Unterricht vom Schüler aus zu denken, ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von G8.

## **3. Unterrichtsorganisation: mehr Zeit zum Üben und Vertiefen**

Kompetenzorientiertes Unterrichten und Lernen erfordert eine veränderte Vorgehensweise im Unterricht und eine andere Rhythmisierung des Schultags.

**Wir empfehlen daher den Gymnasien, den Unterricht vorwiegend in Doppelstunden zu organisieren.**

Unterricht in längeren Zeiteinheiten und in weniger Fächern an einem Schultag unterstützt das konzentrierte Arbeiten und erleichtert das Lernen in verschiedenen, auch offenen, Unterrichtsformen. Für Ihre Kinder reduziert sich damit der Umfang der Hausaufgaben.

## **4. Nachmittagsunterricht: mehr Freiräume für außerschulische Aktivitäten**

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume außerhalb der Schule, deshalb müssen auch in G8 Schulprogramm und Zeit für Freunde und Familie, für Kreativität, für musische und sportliche Interessen, für außerschulisches und ehrenamtliches Engagement vereinbar bleiben.

**An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht darf es keine schriftlichen Hausaufgaben von diesem auf den nächsten Schultag geben.**

Für die Klassen 5 und 6 haben wir bereits eine Wochenstundenzahl von 32 (einschließlich Poolstunden) empfohlen; damit ist es nicht zwingend, dass in diesen Jahrgangsstufen an mehr als einem Nachmittag verpflichtender Unterricht stattfindet.

## **5. Hausaufgaben: G8-Programm der Hausaufgabenbetreuung**

Wenn es durch den Einsatz von Poolstunden und einer anderen Unterrichtsorganisation gelingt, Schülerinnen und Schüler differenzierend zu unterrichten und Arbeitseinheiten wie Wiederholen, Vertiefen, Anwenden oder Erarbeiten in den Unterricht und in den Schultag einzubauen statt ausschließlich in die Hausaufgaben zu verlagern, dann kann die zeitliche Belastung mit Hausaufgaben im Elternhaus für Schüler deutlich verringert werden. Dennoch wird es weiterhin Hausaufgaben geben müssen. Eine nennenswerte Zahl von Gymnasien bietet bereits Hausaufgabenbetreuung an.

**Künftig werden alle Gymnasien eine Hausaufgabenbetreuung, vorrangig in den Klassenstufen 5 bis 7, anbieten. Sie können dabei auf die Unterstützung durch das Land zählen: Durchschnittlich erhält jede Schule fünf Lehrerstunden zur Organisation des Angebots und zur Qualifizierung der Hausaufgabenbetreuer sowie ein Budget zur Aufwandsentschädigung der Hausaufgabenbetreuer von 4.000 Euro.**

Insgesamt wendet das Land für das G8-Programm zur Hausaufgabenbetreuung jährlich annähernd 2.000 Lehrerstunden (oder 76 Deputate) und über 1,5 Mio. Euro auf.

Wir haben die Gymnasien gleichzeitig aufgefordert, ihre Gestaltungsspielräume im Interesse der Familien stärker zu nutzen, dazu neu nachzudenken über den zeitlichen Umfang und den Inhalt von Hausaufgaben in G8, pädagogische Lösungen an der Schule zu finden und in den schulischen Gremien entsprechende Beschlüsse zu fassen.

## **6. Ganztagschulen: mehr Genehmigungen**

Die Ganztagschule bietet Spielraum für eine sinnvolle Einteilung in Unterricht und Selbstlernzeiten. Das Angebot an Ganztageschulen wird bedarfsorientiert und flächendeckend ausgebaut.

**Alle Gymnasien, die dies beantragen, ein entsprechendes Konzept haben und über die notwendigen räumlichen Voraussetzungen verfügen, werden wir ab dem Schuljahr 2009/10 als Ganztagschulen genehmigen.**

Dies gilt unabhängig davon, ob es in zumutbarer Entfernung bereits ein Ganztagsgymnasium gibt oder nicht.

Das achtjährige Gymnasium ist nicht an eine bestimmte Organisationsform, sei es Halbtags-, sei es Ganztags- gebunden. Eine moderne differenzierte Gesellschaft kennt weder einen einzigen Weg, wie sich Familie gestaltet, noch braucht sie eine verbindliche Art und Weise, wie sich Schule zu organisieren hat. G8 ist aber auch nicht G9 minus ein Schuljahr. Das achtjährige Gymnasium soll es Schülerinnen und Schüler ermöglichen, einen langen Schultag in der Schule zu verbringen, wie z. B. durch eine entsprechende Rhythmisierung des Schultags, durch eine geeignete Unterrichtsorganisation oder durch das Angebot von Hausaufgabenbetreuung. Das achtjährige Gymnasium muss Schülerinnen und Schülern helfen, Stärken und Begabungen zu erkennen, Defizite abzubauen und Verantwortung zu übernehmen, etwa durch eine individuelle Förderung, durch Arbeitsgemeinschaften, durch Schülermentorate.

Mit der Qualitätsoffensive Gymnasium wollen wir die Gymnasien ermutigen, das pädagogische Potential des achtjährigen Gymnasiums auszuschöpfen, und Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, den Qualitätsanspruch des Gymnasiums zu sichern und Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu fördern. Ich möchte Sie bitten, unsere Qualitätsoffensive Gymnasium zu unterstützen. Sie als Eltern haben die Möglichkeit, die Umsetzung des achtjährigen Gymnasiums an der Schule Ihrer Kinder mit zu gestalten und über die schulischen Gremien über Fragen der Unterrichtsorganisation, der Studentafel, des Hausaufgaben- und Klassenarbeitskonzepts mitzubestimmen. Ich möchte Sie ermutigen, diese Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen und vertrauensvoll mit der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern zusammenzuarbeiten.

Abschließend möchte ich mich an die Eltern der Klasse 8 wenden: Manche von Ihnen blicken schon mit Sorge auf das Jahr 2012, in dem der erste Jahrgang des achtjährigen Gymnasiums und der letzte Jahrgang des neunjährigen Gymnasiums das Abitur ablegen werden. Beide Jahrgänge werden bereits auf der Kursstufe zusammengeführt; auch die Abiturprüfung wird nicht getrennt nach G9- und G8-Schülern gestaltet, sondern es wird im Abitur 2012 eine gemeinsame Prüfungsaufgabe für die beiden Jahrgänge geben. Wir stellen sicher, dass sich die Gymnasien ausführlich und ohne Zeitdruck auf die gemeinsame Kursstufe vorbereiten und die inhaltlichen und organisatorischen Herausforderungen gut bewältigen können. Auch wird rechtzeitig vor Eintritt des Doppeljahrgangs in die Kursstufe ein Ansprechpartner am Kultusministerium für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Seien Sie versichert, dass mir das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt. Das achtjährige Gymnasium ist in Baden-Württemberg nicht der "Diebstahl der Kindheit", wie ein Nachrichtenmagazin reißerisch titelte; das achtjährige Gymnasium und die Qualitätsoffensive 2008 geben uns vielmehr die Möglichkeit, jedes einzelne Kind und seine Be-

gaben in den Mittelpunkt zu rücken. Wir wollen aber auch, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten weiterhin im europa- und weltweiten Wettbewerb gut bestehen können. Kinder, die ein Gymnasium besuchen, bereiten sich auf eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle berufliche Zukunft vor. Lassen Sie uns gemeinsam mit den Schulen unsere Gymnasiasten dabei unterstützen!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Helmut Rau', written in dark ink.

Helmut Rau